

## **Das Privatisieren**

In Anbetracht der ausufernden Gewohnheit, sich selbst und sein Leben in allen möglichen Facetten via ‚social media‘ öffentlich darzubieten, möchte ich zugunsten des Privatisierens sprechen. Das Privatisieren ist heutzutage als eine bedeutsame Lebenskunst zu sehen, nicht nur weil es erholsam ist, sondern weil wir – chronisch überschwemmt vom öffentlichen ‚Draußen‘ – durch den Verlust des Privaten langsam aber sicher unser ‚Innen‘, die Basis unseres Eigenen verlieren.

Das lat. *privus* bedeutet: eigentümlich, für sich bestehend. Das Privatisieren – lat. *privare (privatum)*, von etwas absondern – ist die Kunst, sich herauszunehmen aus dem öffentlichen Getriebe, die Sphäre des Privaten wiederzugewinnen und uns selbst mit Substanz zu füllen. *Was* wir dabei tun ist nicht von Bedeutung, aber *wie* wir es tun, das kennzeichnet das Privatisieren. Entscheidend dabei ist, dass es auf keinerlei Öffentlichkeit gerichtet ist, dass es keine öffentlichen Zwecke verfolgt. Die private Tätigkeit genügt uns um ihrer und unser selbst willen. Deshalb können Narzissten nicht privatisieren, denn sie brauchen das Gesehenwerden und die Anerkennung, sie brauchen die Öffentlichkeit, um in ihrer Selbstdarstellung ‚gelikt‘ zu werden, ‚followers‘ zu gewinnen.

Wer die Kunst des Privatisierens lernen will, sollte nicht nur kontinuierlich den Offline-Modus praktizieren, er sollte auch diesen Satz sagen können: ‚Ich möchte nicht darüber reden, das ist meine Privatsache‘.

(2016)